

Neue Erkenntnisse über die Burg Dauchstein bei Binau, Neckar-Odenwald-Kreis

Ludwig H. Hildebrandt

1. Erforschungsgeschichte

Definiert man die gute Publikation von Naecher aus dem Jahr 1893 als Anfang, so kann die Erforschung der Burg Dauchstein nun auf über 110 Jahre zurückblicken. Bedauerlicherweise – um es vorweg zu nehmen – führen aber viele der etwa ein Dutzend sich mit der heute noch stehenden Ruine befassenden Veröffentlichungen zumindest hinsichtlich der Datierung in völlig falsche Richtungen.

Um 1080/1090 wird ein einziges Mal anlässlich einer Schenkung an das Kloster Reichenbach ein Kuno v. *Tabenstein* genannt (Quellenbelege zu den genannten Jahreszahlen siehe Regestenanhang), der – wie z. B. Parzer 2002 darlegte – ein Verwandter der Edelfreien v. Obrigheim und des Diemar v. Trifels sein muss. Ohne Zweifel saß er auf einer Burganlage namens Dauchstein bei Binau.

Etymologisch lässt sich *Tabenstein/Tugstein/Duckstein*/Dauchstein in das heutige Deutsch als Tuffstein übersetzen (GRIMM & GRIMM 1860:1497; LEXER 1876:1578) und tatsächlich steht die Burg auf einem Hügel aus Kalktuff, der durch eine kalkreiche und intensiv schüttende Quelle gebildet wurde. Im Mittelalter muss die Ansicht sehr auffällig gewesen sein: Eine Burg auf einem für das Neckartal völlig untypischen, weißen Felsen, ringsum von dunklen Wäldern umgeben. Auch heute wäre – wenn man den gesamten Felskomplex freistellen und das Quellwasser wieder darüber leiten könnte – sicherlich eine beeindruckende Ansicht wieder herstellbar.



Abb. 1: Der Kalktuff-Felsen unterhalb der Burg

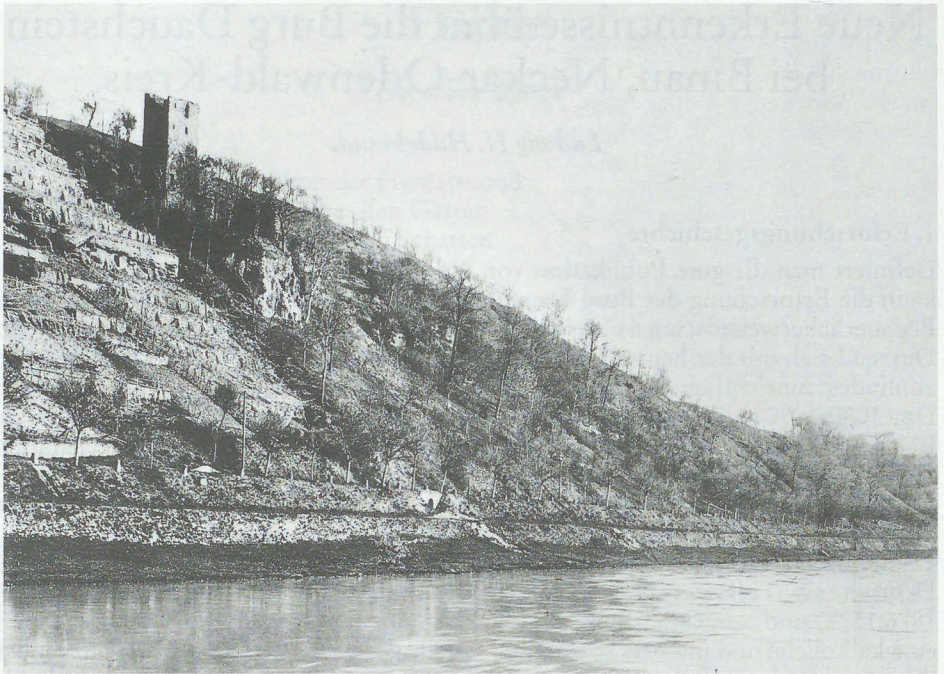


Abb. 2: Ansicht der Burg von Süden mit noch unbewaldeten und z.T. mit Weinbergen genutzten Hängen sowie dem gut erkennbarem Kalktuff-Felsen; Datierung etwa um 1900; Archiv Landesdenkmalamt Karlsruhe

Jahr	Autor	Datierung	Sonstiges
1893	NAEHER	keine	Grundriß; Ansicht; Zollstation
1906	OECHELHAEUSER	1100/1200	Grundriß; „Kalktuff-Mauerwerk“ (?)
1965	SCHÄFER & KRIMM	1100/1200	
1969	BRAUCH	um1200	Etymologie
1976	LANDESARCHIVDIREKTION	nicht datierbar	
1980	SCHÄFER & KRIMM	1100/1200	
1988	MESZMER	1000/1100	Sage; Kalktuff
1992	KREISBESCHREIBUNG	keine	
1993	WILHELM	um 1100	
2000	PARZER	1200/1250	
2000	LENZ	um 1100	GLA-Quellen
2000	BUCHALI	um 1150	
2000	PRESSLER	um 1150	
2004	SATTLER & SATTLER	1100/1150	
2004	KUNZE	1100; 14. Jh.	

Tab. 1: Wichtigste Publikationen und Datierungen der Burg Dauchstein

Trotz der nur einmalig überlieferten Nennung des Kuno im späten 11. Jh. wird in den meisten Veröffentlichungen von „dem edelfreien Geschlecht der von Dauchstein“ gesprochen - und ohne Belege ein weiteres Bestehen der Familie im 12./13. Jh. impliziert. Zugleich werden automatisch die heute noch bestehenden Ruinen in

die Lebenszeit des Kuno v. Dauchstein und seiner angeblichen Nachkommen, also in das späte 11. oder 12. Jh. datiert.

Jedoch wird erst 1343/44 mit der Nennung der Konrad und Heinrich v. Bynheim ein sicherlich auf Dauchstein sitzendes örtliches Niederadelsgeschlecht fassbar. Wenn – auch bei einer schlechten Quellenlage – über ein Viertel eines Jahrtausends keine Nachrichten über eine Burg bzw. deren Besitzer vorhanden sind, so sollte man doch davon ausgehen, dass es keinen Zusammenhang gibt – also zwei völlig unterschiedliche Burggründungen an einem identischen Ort geschahen.

2. Datierung und Besitzgeschichte

Im November 2002 besichtigte der Autor zusammen mit den heutigen Besitzern, dem Ehepaar Jawurek, den vorbildlich restaurierten Turm der Burgruine. Dabei fiel ein in der Mauer steckendes Rüstholz im Untergeschoss auf, das im Jahr 2004 auf Grund der Anregung durch den Autor vom Landesdenkmalamt geborgen und die Schlagzeit auf den Winter 1334/1335 datiert werden konnte. Somit wurden der bewohnbare Turm und der Schildmauerrest um das Jahr 1335 erbaut und haben nicht das Geringste mit dem hochmittelalterlichen Kuno v. Dauchstein zu tun. So sind also die ab 1343/44 überlieferten Konrad und Heinrich v. *Bynheim* als die Bewohner der Burg anzusprechen. Nun ist aber zu fragen, wieso und mit welchem Recht dieses sonst unbekannte und wenig bedeutende Geschlecht 1335 dort eine Burg errichtete. Hier kann die Regionalgeschichte weiterhelfen.



*Abb. 3: Der bewohnbare Turm;
Zustand Frühjahr 2005*

Im Januar 1330 erhielten die Pfalzgrafen bei Rhein von Kaiser Ludwig pfandweise die sogenannte Mosbacher Cent; damit kamen Binau und Dauchstein unter Kurpfälzische Herrschaft. Schon Naehher 1893 bezeichnete Dauchstein als Zollstation und wird damit das Richtige getroffen haben. Die Burg dürfte auf Befehl der Pfalzgrafen zur Sicherung ihrer neu erworbenen Rechte erbaut und mit einem Ministerialengeschlecht besetzt worden sein, das sich nun v. Binau nannte und relativ bald den Besitz entfremden konnte.

Wie die Lehensverhältnisse nahelegen, stammten die v. Binau ursprünglich aus der Speyrischen Ministerialität. Die wenigen bisher gefundenen Nennungen sind schnell aufgezählt: Um 1343/44 werden (die ?Brüder) Konrad und Heinrich vom Speyrer Bischof mit einem Hof in Zuzenhausen belehnt, ebenso 1347 Konrad allein, aber mit dem ebenfalls Konrad heißenden Sohn seiner Schwester. Zwischen 1359, 1362 und 1366 verkauft ein mit Ysengret v. Helmstatt verheirateter Johann v. Binau Äcker zu Binau und leistet Zeugendienste.

Eine Urkundenserie vom 16. Oktober 1364 läßt ihn in zwiespältigem Licht erscheinen: Fürdrer v. Helmstatt, Gerung v. Helmstatt, Fürdrer Busche v. Wynden, Heinz v. Rüppur, Reinhart v. Rüppur, Heinrich v. Wildenau, Ulrich v. Flehingen, Dietrich v. Öwisheim, Dietrich v. Angelach, Triegel v. Öwisheim, Hans v. Mülhausen, Plyker v. Mülhausen, Fritz v. Mülhausen, Heinrich v. Mülhausen, Stefan v. Mülhausen, Gerhard v. Obrigheim, Hans v. Neipperg, Arnolt v. Neipperg und letztendlich Johann v. Binheim hatten mit Raub und Brand Graf Krafto v. Hohenlohe geschädigt, waren dabei gefangen genommen worden und mußten für ihre Freilassung dem Grafen Einkünfte von Gütern übertragen und Lehenstreue geloben. Schon am 20. Mai dieses Jahres wird Bertold v. Zwingenberg als Gefangener des Grafen v. Hohenlohe aktenkundig (WELLER & BELSCHNER 1912, Nr. 254). Was war geschehen?

Am 30. September 1363 hatte Kurfürst Ruprecht I. auf Bitten schwäbischer Herren und Städte Wolf und Forderer v. Waldeck, denen v. Zwingenberg und dem kurzen Wilhelm und allen ihren Helfern Fehde angekündigt (KRIEG VON HOCHFELDEN 1843:139; KOCH & WILLE 1894, Nr. 3468); es ist zu vermuten, dass die Zwingenberger und Konsorten Handelsschiffe auf dem Neckar aufgebracht hatten bzw. dort unberechtigt Zölle verlangten. Ende Juli 1364 wurde deren Burg von Kurpfälzischen und Kurmainzer Truppen belagert und zerstört. Wahrscheinlich hatten die genannten Niederadligen an der Verteidigung der Raubritterburg teilgenommen oder zumindest in diesem Zusammenhang agiert. Denn die Burg war damals ein von Krafto v. Hohenlohe an die v. Zwingenberg ausgegebenes Lehen (vgl. KRIEG VON HOCHFELDEN 1843:11, 156 f.).

Ein Dieter v. Binheim, der 1401 in Bruchsal begütert war, steht recht isoliert. Als Wappen der Binauer wird ein Querbalken mit Kugel im Schildhaupt genannt. Über den genannten Johann v. Binau scheint Dauchstein und Binau an die v. Helmstatt gelangt zu sein. 1398–1421 sitzt dort Swicker d.Ä. v. Helmstatt, 1423–1426 Swicker d.J. und 1426 bis 1448 dessen Bruder Hans. Dieser Familie dürfte auch die Errichtung des heute völlig ruinösen Wohnbaus („Palas“) zuzuschreiben sein. 1448 verkaufen dann Hans v. Helmstatt und seine Frau Margarete v. Angelach die Burg Dauchstein mit Binau an Dieter v. Bödighheim. Wenn Georg v. Bödighheim 1538 seinen Sitz mit den Worten: „*Die heußliche wohnung darin (sei) fast schlecht*“ so kann nur der Dauchstein gemeint sein und noch nicht das spätere Schloss in Binau. Für die von früheren Bearbeitern vermeinte Erbauung eines Sitzes in Binau unter den v. Bödighheim konnten keinerlei eindeutigen Belege gefunden werden.

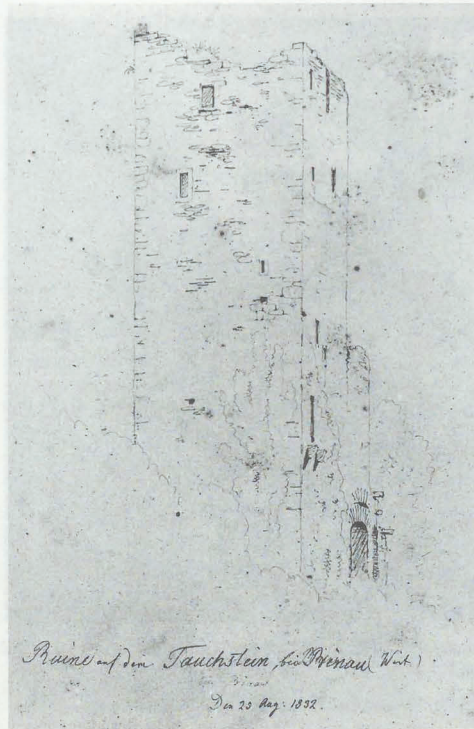
In der zweiten Hälfte des 16. Jh. ging Binau mit dem Dauchstein jedoch an die Landschaden v. Steinach. Die beiden Töchter des Georg v. Bödighheim namens

Margarete und Felicitas heirateten die Brüder Hans Dieter III. (†1571) und Hans VI. (* 1537– † 1584) Landschad v. Steinach; die Heirat des letzteren Paares ist zu 1556 belegt. In seiner um 1605 entstandenen Familienchronik schreibt Hans Ulrich Landschad betreffend des Christoph II.: „Seine zween Söhne haben 2 Schwestern von Bodickbheim zur ehe gehabt, darmit sie daz herrlich gut Binau bekommen“. Hans Dieter III. und Hans VI. waren ohne Frage finanziell in der Lage, sich und ihren Frauen einen neuen, komfortablen und zeitgemäßen Adelssitz im Ort zu erbauen.

Die Burg Dauchstein wurde nun nicht mehr als niederadliger Wohnsitz genutzt und der Wohnbau verfiel. Aus dessen Resten baute man wenige Meter weiter südlich und in anderer Flucht ein kleines, ursprünglich zweistöckiges Gebäude, das am besten als Wächterwohnung o.ä. zu charakterisieren ist; dazu passt, dass 1676 die Nutzung des Turmuntergeschosses als Gefängnis belegt ist (BRAUCH 1969:75). Die genannte Behausung kann auch erst nach dem Zerfall des Wohnbaus erstellt worden sein, denn sie deckt die Sichtseite dieses Gebäudes gegen den Neckar ab.

Am 21. Mai 1629 verkauften dann die Landschaden v. Steinach Binau und den Dauchstein an die v. Hunoltstein; 1706 gingen die Güter an Johann v. Violäth und zwischen 1714 und 1763 hatten sie die Freiherren v. Adelsheim inne. 1767 ging die Herrschaft an Graf Andreas v. Riaucour, 1771 an seinen Schwiegersohn Carl Theodor v. Schall (BRAUCH 1969).

3. Überlieferte Abbildungen der Burg



Erfreulicherweise haben die Recherchen über die Burg doch diverse verwertbare Ansichten erbracht, die fast alle bisher unpubliziert geblieben sind. Die älteste Abbildung ist eine unsignierte, aber exakt auf den 25. August 1832 datierte Zeichnung (Abb. 4). Er stellt den Turm aus westsüdwestlicher Richtung dar. Zeitlich folgt die Zeichnung von Naecher 1893 (Abb. 5), der den Felsen ohne Frage viel zu mächtig darstellt (man vergleiche Abb. 2), aber immerhin belegt, dass das Wächterhaus damals noch zweigeschossig und mit erhaltener Südwand bestand.

Wohl wenig später (eine genaue Datierung ist leider nicht erhalten) entstand ein Übersichtsfoto vom Neckar aus (Abb. 2), das den Kalktuff-Felsen, das Wächterhaus (nun mit fehlender Südwand) und den Turm zeigt, sowie ein Foto vom östlichen Burgeingang (Abb. 6) mit Tor und Wächterhaus, dessen zwei Stockwerke den Eindruck von unterschiedlichen Bauphasen erwecken.

Abb. 4: Zeichnung des Turmes vom 25. August 1832; Archiv Landesdenkmalamt

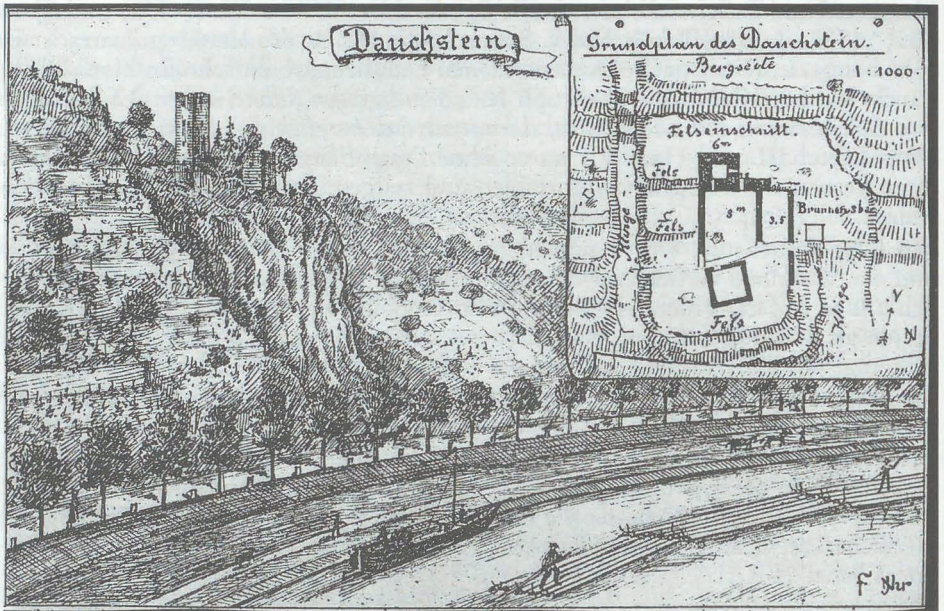


Abb. 5: Ansicht der Burg Dauchstein bei NAEHER 1893.

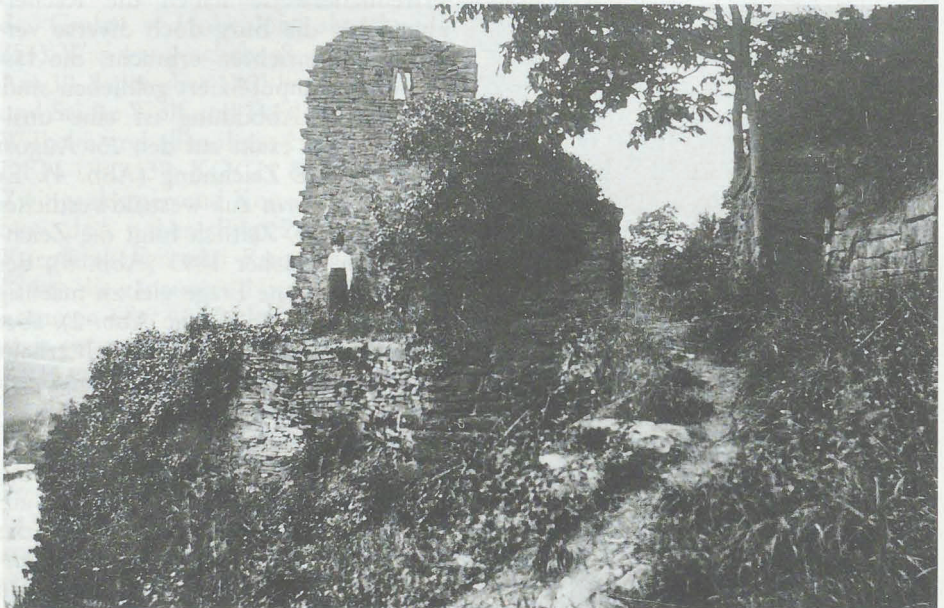


Abb. 6: Burgeingang und Wächterhaus ca. um 1900; Archiv Landesdenkmalamt Karlsruhe

Eindeutig einige Zeit jünger ist ein Foto des Turmes von Westen (Abb. 7): Im obersten Bereich hat an der südwestlichen Turmecke deutlicher Substanzverlust stattgefunden und die Bäume sind höher als bei Abb. 2.

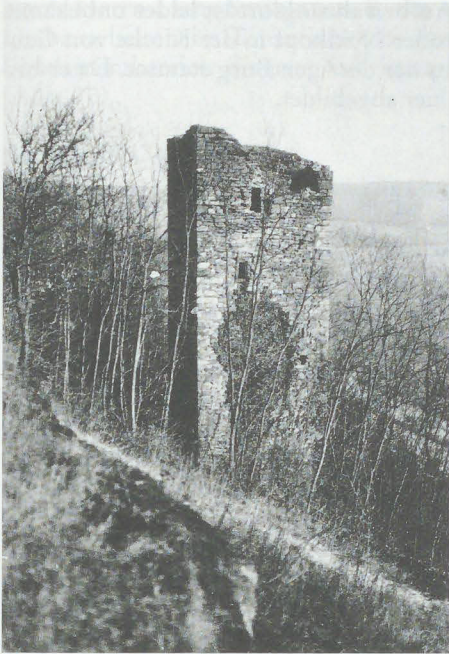


Abb. 7: Foto des Turmes ? Anfang des 20. Jahrhunderts; Archiv Landesdenkmalamt Karlsruhe

4. Mittelalterliche Funde aus Binau

Ursprünglich war geplant, einen intensiveren Überblick der Baulichkeiten und auch der archäologischen Funde aus Binau und Dauchstein zu geben. Aus zeitlichen und auch finanziellen Gründen mußte dieses Vorhaben leider zurückgestellt werden. Somit seien hier die Funde aber zumindest kurz gestreift:



Abb. 8: Neidkopf von der Burg Dauchstein; Archiv Landesdenkmalamt Karlsruhe

Der erste bekannte mittelalterliche Fund stammt aus der Umgebung des Dauchsteins. Es handelt sich um einen aus Stein gemeißelten Neidkopf (BRAUCH 1969, Abb. 12), der wohl in den 60er Jahren bei der Burgrestaurierung gefunden wurde

und aus dem 14. Jh. stammt. Sein heutiger Aufbewahrungsort ist leider unbekannt. Angemerkt sei, dass ein ähnlicher Schreck- oder Neidkopf in der Kirche von Gauangelloch eingemauert ist, der vermutlich aus der dortigen Burg stammt. Da er bisher noch nicht publiziert wurde sei er auch hier abgebildet.



Abb. 9: Neidkopf aus Gauangelloch

1977 wurden aus einem Kanalgraben beim Schloss Binau stammende Scherbenfunde bekannt. Zwei exzeptionelle Stücke daraus publizierte KOCH 1979: Einen zoomorphen Becher mit einer Bären darstellung und einen Walzenbecher mit dem Wappen der 1592 ausgestorbenen Familie v. Vellberg. Da die Form des Wappenschildes nicht vor das mittlere Drittel des 16. Jh. datieren kann, lassen sich die möglichen Auftraggeber zwar etwas eingrenzen – eine Beziehung zu Binau kann jedoch bisher trotz intensiverer Nachforschungen nicht hergestellt werden.



Abb. 10: Keramikfunde vom Schloß Binau: Dreibeinpfanne, kleiner Henkeltopf, Salbtöpfchen und Schale

Im Jahr 1978 fand sich in der Alten Dorfstraße 35/37 Abfall einer Töpferei des 13. Jh., der von GROSS 1999 veröffentlicht wurde, und 1984 konnte man bei Umbauarbeiten in der Kirche den Grabstein der am 31. März 1408 verstorbenen Utta v. Fechenbach dokumentieren.

Dank Herrn Hans Strähle aus Binau sind auch neuere Funde zu vermelden: Bei Umbauarbeiten im Binauer Schloss kamen in einem kleinen Gang im östlichen Fundamentbereich diverse, fast komplette Gefäße des 17. und 18. Jh. zu Tage (Abb. 10)..

5. Dank:

Dr. Harald Drös (Inschriftenkommission Heidelberg), Nicolai Knauer (Heilbronn), Angelika Scholl (LDA Karlsruhe, Fotothek), Hans Strähle (Binau) und das Ehepaar Jawurek (Besitzer der Burg Dauchstein) waren mit diversen Auskünften und der Beschaffung von Fotos behilflich.

6. Kurzregesten zur Burg Dauchstein

Vorbemerkung: Wie schon erwähnt, war ursprünglich eine deutlich umfangreichere Veröffentlichung geplant, die aus verschiedenen Gründen doch nicht möglich war. So sollen hier zumindest die vorläufigen archivalischen Rechercheergebnisse in gekürzter Fassung vorgestellt werden, um damit auch die sonst notwendigen Anmerkungen im Haupttext zu umgehen.

- D1 1080/1090 Der edelfreie Cuno v. *Tabenstein* schenkt dem Kloster Hirsau bei Obrigheim den Ort Mörtelstein, in Neckarkatzenbach zwei Huben und in Binenheim (Binau) zwei Huben und das Fischrecht. WLB, Cod. hist. 40,147; KAUSLER 1858:396; KRIEGER 1904:379 (Datierung Mitte 12. Jh.); SCHÄFER & KRIMM 1965 (um 1100); BRAUCH 1969:71 (1138/1152); MESZMER 1988:129 (Mitte 12. Jh.); KREISBESCHREIBUNG 1992:599 (irrig als 12 Hufen und einen Weinberg); MOLITOR 1997:126 (P24)/189 (St23)
Zur Datierung: Für die Handschrift konnte MOLITOR 1997:41 eine Datierung vor 1105 erarbeiten – die Schenkungen müssen dementsprechend älter sein. Der Schenker der im Text vorhergehenden Schenkung P23 (Graf Burghard v. Stauffen) verstarb 1092. Man wird die Handlung etwa um 1080/1090 ansetzen dürfen.
- D2 1330 Jan. 22. Kaiser Ludwig verpfändet Pfalzgraf Rudolf II. die Städte Neckargemünd, Eberbach, Mosbach und Sinheim mit den Burgen Trifels, Neukastel, Germersheim, Annweiler, Guttenberg, Falkenberg und Wegelnburg sowie die Dörfer Haselach und Pühel für 6000 Mark Silber. HStA München; GLA 67/457alt:1; ZGO 22:179; KOCH & WILLE 1894, Nr. 2074
Daraus abgeleitet: Binau und Dauchstein kommen mit der Mosbacher Zent unter Kurpfälzische Herrschaft. KREISBESCHREIBUNG 1992:598. Anmerkung: 6000 Gewichts-Mark Silber entsprechen 1,4 Tonnen!
- D3 1335 Der bewohnbare Turm der Burg Dauchstein wird erbaut; Dendrodatum eines Rüstholzes Winter 1334/1335
- D4 1343/44 Friedrich v. Hettingen hat als Lehen des Hochstifts Speyer u.a. in Zuzenhausen die Hälfte des *Bynheymers* Hofes. GLA 67/285; ANDERMANN 1982:31
- D5 1343/44 Konrad und Heinrich v. *Bynheim* haben als Lehen des Hochstifts Speyer 12 Jugera (Morgen) Wiesen und 100 Jugera Ackerland in Zuzenhausen. GLA 67/285; MOENE 1862:333 (mit Datierung um 1350); ANDERMANN 1982:39; MITTELSTRASS 1991:32; PARZER 2000:19
- D6 1347 Mrz. 17. Bischof Gerhard von Speyer belehnt Konrad v. *Bynheim* und den gleichnamigen Sohn seiner Schwester wegen geleisteter Dienste mit 21, 18 und 14 Morgen Äcker in den drei Feldern zu Zuzenhausen und 7 Morgen Wiesen. GLA 67/285; ANDERMANN 1982:51; MITTELSTRASS 1991:32f.; KREISBESCHREIBUNG 1992:598
- D7 1359 Mai 18. Johann v. *Binheim* und seine Frau Ysengret verkaufen 3 Morgen Wiesen auf der Au am Bonfeld und 2 Morgen Wiesen auf dem Dromarsfeld am Bach (zu Binau) für 70 fl. an Gerung v. Helmstatt; es siegeln neben dem Aussteller auch Gerung und Rafan v. Helmstatt, die Brüder der Ehefrau; Siegel ab. GLA 69/ v. Helmstatt; BRAUCH 1969:72 (Johann irrig als v. Helmstatt); MITTELSTRASS 1991:60; PARZER 2000:19
- D8 1362 Dez. 13. Konrad v. Wittstatt und seine Frau Else verkaufen eine Gült auf ihre Mühle in Hausen an der *Markt* an Margarete v. Frauenburg, die Ehefrau des Gerung v.

- Helmstatt; es siegeln der Verkäufer, sein Schwager Heinrich v. *Schadhusen* und Johannes v. *Bynheim*. GLA 69/ v. Helmstatt A88; MITTELSTRASS 1991:60
- D9 1364 Okt. 16. Als Entschädigung für den Graf Krafto v. Hohenlohe durch Brand und Raub angerichteten Schaden werden Hans v. Neipperg, sein Bruder Arnolt und Johann v. *Binbin* Mannen des Grafen; die Neipperg geben zu Helmstatt jährlich 10 Pfund Heller aus ihrem halben Hof und Johann v. Binau gibt 5 Pfund Heller von 30 Morgen Äckern zu Helmstatt; 2 von 3 Siegeln erhalten. Hohenlohe Zentralarchiv Schloß Neuenstein, Lehenarchiv I, 3/4; WELLER & BELSCHNER 1912, Nr. 262 (andere Sühneurkunden unter Nr. 258ff.); MITTELSTRASS 1991:60 (irrig zu anderem Geschlecht).
- D10 1366 Mai 8. Ritter Gerung v. Helmstatt, seine Frau Anna und seine Söhne verkaufen an Katharina v. Massenbach, die Frau des Raban v. Helmstatt, die Mühle zu Helmstatt für 80 Pfund Heller; 3 von 7 Siegeln erhalten, darunter das der v. Binau. GLA 43/3249; KREISBESCHREIBUNG 1992:598; LENZ 2000:103; PARZER 2000:19
- D11 1398 Apr. 9. Swicker v. Helmstatt, Besitzer der Burg Dauchstein, reversiert Bischof Raban von Speyer über die Belehnung von Hornberg mit den Gütern zu Zimmern und Steinbach. GLA 44/ v. Helmstatt Konv. 195 (nach OBERT); GLA 67/364:85r-v, 106v (nach LENZ); OBERT 1973:56; LENZ 2000:104
- D12 1401 Dieter v. Binheim hat Güter in Bruchsal und Weiher. GLA 67/290:60, 84; MONE 1860:82; MITTELSTRASS 1991:60; KREISBESCHREIBUNG 1992:598 (als letzte Nennung der v. Binau)
Anmerkung: MITTELSTRASS 1991:59f. vermutet die Identität der Familien v. Binau mit denen v. Heuchlingen. Letztere hatte nach MITTELSTRASS 1991:44 als Wappen einen geteilten Schild, (heraldisch) rechts einen halben Adler, links eine dreifache waagerechte Teilung. LENZ 2000:101,103 überliefert jedoch zu 1366 ein Binau-Wappen mit "Balken und Kugel".
- D13 1408 Mrz. 31. Grabstein der Uta v. Fechenbach in der Kirche zu Binau. Es wird sich um Jute v. Fechenbach, die Schwester der Metzze v. Fechenbach handeln cf. MITTELSTRASS 1991:146f. und Anm. 261, 573
- D14 1409 Swicker d.Ä. v. Helmstatt zu *Dugstein*, seine Tochter Anne und ihr Mann Hans v. Dürn werden genannt. GLA 67/364:106v; KRIEGER 1904:927; MÖLLER 1936, Taf. 131; LENZ 2000:104; PARZER 2000:19
- D15 1414 Swicker d.Ä. v. Helmstatt zu *Dugstein* wird genannt. MÖLLER 1936, Taf. 131
- D16 1421 Feb. 4. Swicker d.Ä. v. Helmstatt zu Binau und seine Söhne Swicker d.J. und Hans verkaufen den Burgstall Weiler bei Aglasterhausen an Hans v. Hirschhorn für 2616 fl. StA Würzburg, Mainzer Urk. weltl. Schrank L 53/54; KRIEGER 1905:1388; MÖLLER 1936, Taf. 131; MITTELSTRASS 1991:60; LENZ 2000:104
- D17 1423 Apr. 17. Swicker d.J. v. Helmstatt zu *Dugstein* und sein verstorbener Vater Swicker d.Ä. werden genannt. GLA 67/364:63v; KRIEGER 1904:379, 928; MÖLLER 1936, Taf. 131; MESZMER 1988:129; LENZ 2000:104
- D18 1426 Mai. 6. Konrad v. Weinsberg bekundet, daß Swicker v. Helmstatt zu *Tutenburg* für sich und seinen Bruder Hans als Lehensersatz 13 Morgen Wiesen oberhalb der Burg *Tuchstein* gegeben hat. GLA 43/11; MONE 1858:435f.; MONE 1860:82; WEECH 1872:78; KRIEGER 1904:379, 928; MÖLLER 1936, Taf. 131; BRAUCH 1969:74 (Abb.); MESZMER 1988:129; KREISBESCHREIBUNG 1992:599; LENZ 2000:104
- D19 1430 Apr. 23. Peter v. Obrigheim genannt *Binheim* bekennt, dass, nachdem er der Anne v. Obrigheim 60 fl. geliehen und diese dafür ihm ererbte Güter verpfändet hatte, er Mann des Speyrer Bischofs geworden ist; es zeugt und siegelt *Owirkeim* v. Helmstatt. GLA 67/364:237vff.; KRIEGER 1905:401; WILD 1959:168; MITTELSTRASS 1991:60
- D20 1431 Jul. 25. Beringer aus *Binbeym* sagt auf den Eid, den er Hans v. Helmstatt (zu Binau) geleistet hat, bezüglich der Holzrechte zu Hornberg aus. KRIMM & SCHADECK 1986, Nr. 308; LENZ 2000:104
- D21 1432 Jan. 14. Hans v. Helmstatt zu *Binheim* verhört einige Einwohner zu Binau. KRIMM & SCHADECK 1986, Nr. 313; LENZ 2000:104
- D22 1432 Swicker v. Helmstatt zu *Tuttenberg* wird genannt. StA Würzburg, Mainzer Lehensb. 1; KRIEGER 1904:928; MÖLLER 1936, Taf. 131
- D23 1440 Jan. 21. Hans v. Helmstatt zu Binau und Andere bezeugen eine Aussage der Gemeinde Waldmühlbach. KRIMM & SCHADECK 1986, Nr. 346; LENZ 2000:104

- D24 1448 Hans v. Helmstatt und seine Frau Margarete v. Angeloch verkaufen die Burg Dauchstein an Dieter v. Bödighheim und seine Söhne Swicker d.J. und Hans. BRAUCH 1969:74; KOLLNIG 1985:225; LENZ 2000:102; PARZER 2000:19
- D25 1470-1538 Akten über die v. Bödighheim'schen Irrungen als Vogtherr zu Binau. GLA 229/8794
- D26 1498 Jan. 1. Gerhard v. Bödighheim zu Bynheim wird genannt. GLA 43/170; LENZ 2000:102
- D27 1504 Der Kurpfälzische Vogt zu Mosbach mustert u.a. das Dorf *Binheym* wegen des Landshuter Erbfolgekrieges. WEECH 1874:147
- D28 1538 Die Kurpfalz versucht in Binau ihr Steuerrecht durchzusetzen; Georg v. Bödighheim bezeichnet seinen Sitz mit den Worten: „*Die heußliche wohnung darin (sei) fast schlecht*“ und charakterisiert den Ort als „*ein klein unachtbar weßten*“ dessen Gemarkung eng und schmal und dessen Boden mager sei. KREISBESCHREIBUNG 1992:598-600
- D29 1542 Grabstein der *Reyce von Rosenberg*, geborene v. Adelsheim früher in der Kirche zu Binau. KÖLLENBERGER 1964, Nr. 219
- D30 1544 Georg v. Bödighheim macht einen Vergleich bezüglich der Schäferei. BRAUCH 1969:82
- D31 1554 Aug. 31. Der 1494 geborene Georg v. Bödighheim starb zu Binau und wurde in der dortigen Kirche beigesetzt; Wappen: zwei gekreuzte Rebmesser; der Mutter: fünfspeichiges Rad (Aschhausen). KÖLLENBERGER 1964, Nr.238
- D32 1554-1756 Akten über Zehnt- und Jagdsachen zu Binau. GLA 229/8771
- D33 1555 Mrz. 31. Die 1505 geborene Agnes v. Helmstatt, die Frau des Georg v. Bödighheim, starb und wurde in der Kirche zu Binau beigesetzt; Wappen: Helmstatt; der Mutter: steigender Löwe (nach MÖLLER 1936, Taf. 131 war die Mutter der Agnes eine Beyer v. Boppard, was zum Wappen paßt). KÖLLENBERGER 1964, Nr.239
- D34 1556 Feb. 31. Die 1520 geborene Maria Cleophe v. Rosenberg, die Frau des Gerhard v. Bödighheim starb und wurde in der Kirche zu Binau beigesetzt; Wappen: Rosenberg; der Mutter: Adelsheim. KÖLLENBERGER 1964, Nr.243
- D35 1561 Aug. 23. Der am 26. März 1498 geborene Gerhard v. Bödighheim starb und wurde in der Kirche zu Binau beigesetzt; Wappen: zwei gekreuzte Rebmesser; der Mutter: fünfspeichiges Rad (?Eicholzheim, oder Berlichingen). KÖLLENBERGER 1964, Nr. 255
- D36 1556 nach Der Burgstadel (Dauchstein) wird von den v. Bödighheim an die Landschaden v. Steinach vererbt. KREISBESCHREIBUNG 1992:599; PARZER 2000:19
Anmerkung: Die beiden Töchter des Georg v. Bödighheim namens Margarete und Felicitas heirateten die Brüder Hans Dieter III. († 1571) und Hans VI. (* 1537 – † 1584) Landschad v. Steinach; die Heirat des letzteren Paares ist zu 1556 belegt. In seiner um 1605 entstandenen Familienchronik (IRSCHLINGER 1934:252f.) schreibt Hans Ulrich Landschad betreffend des Christoph II.: „*Seine zween Söhne haben 2 Schwestern von Bodickbheim zur ehe gehabt, darmit sie daz herrlich gut Binau bekommen*“.
- D37 1591 Der Burgstadel (Dauchstein) wird genannt. KREISBESCHREIBUNG 1992: 599
- D38 1629 Mai 21. Die Landschaden v. Steinach verkaufen Binau und den Dauchstein an die v. Hünoltstein. BRAUCH 1969:94; LANGENDÖRFER 1971:164; KREISBESCHREIBUNG 1992:598

7. Literatur:

- ANDERMANN, K. (1982): Das älteste Lehnbuch des Hochstifts Speyer von 1343/47 bzw. 1394/96.- ZGO, 130:1-70
- BRAUCH, E. (1969): Binau - Kleinod am Neckar.- 293 S.; Binau
- BUCHALI, F. (2000): Binau. Dauchstein - Zollburg am Neckar. – http://www.burgen-web.de/site40_d.htm vom 19. 11. 2004
- GRIMM, J. & GRIMM, W. (1860): Deutsches Wörterbuch; Band 2.- Leipzig
- GROSS, U. (1999): Spätmittelalterlicher Töpfereiabfall aus Binau, Neckar-Odenwald-Kreis, und aus Leonberg, Kr. Böblingen.- Fundberichte aus Baden-Württemberg, 23:721-740
- HELM, P. & WACKERFUSS, W. (1996): Binau am Neckar.- Der Odenwald, 43:164-165
- IRSCHLINGER, R. (1936): Die Aufzeichnungen des Hans Ulrich Landschad von Steinach über sein Geschlecht.- ZGO, 86:205-258
- KAUSLER (1858): Wirtembergisches Urkundenbuch, Bd. 2; 516 S., Stuttgart

- KOCH, R. (1979): Mittelalterliche Trinkbecher aus Keramik von der Burg Weibertreu bei Weinsberg, Kr. Heilbronn.- Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, 6:47-75
- KOCH, A. & WILLE, J. (1894): Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214 bis 1400.- 521 S.; Innsbruck
- KÖLLENBERGER, H. (1964): Die Inschriften der Landkreise Mosbach, Buchen und Miltenberg.- Die Deutschen Inschriften, 8:1-287
- KOLLNIG, K. (1985): Die Weistümer der Zenten Eberbach und Mosbach.- Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde Baden-Württemberg, Reihe A, Band 38
- KRIEGER, A. (1904): Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden; Band 1 (A-K); 2. Aufl.- 1290 Sp.; Heidelberg
- KREISBESCHREIBUNG (1992): Der Neckar-Odenwald-Kreis; Band 1: 920 S.; Sigmaringen
- KRIEG VON HOCHFELDEN, G. H. (1843): Die Veste Zwingenberg am Neckar.- 255 S.; Frankfurt
- KUNZE, R. (2004): Rezension über: SATTLER, P. & SATTLER, M. (2004): Burgen und Schlösser im Odenwald.- Geschichtsblätter Kreis Bergstrasse, 37:276-281
- LANDESARCHIVDIREKTION (1976): Binau.- Das Land Baden-Württemberg, 5:306-307
- LANGENDÖRFER, F. (1971): Die Landschaden von Steinach.- Diss. Universität Heidelberg, 281 S.
- LENZ, R. (1997): Königliche Territorialpolitik am unteren Neckar zwischen Wimpfen, Eberbach und Neckargemünd.- Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften, 6:25-46
- LENZ, R. (2000): Geschichte der Burg Dauchstein am Neckar.- Der Odenwald, 47:94-104
- LEXER, M. (1876): Mittelhochdeutsches Handwörterbuch; Band 2
- MESZMER, F. (1987): Die mittelalterliche Burg Dauchstein.- Unser Land, Jg. 1988:129-133
- MITTELSTRASS, T. (1991): Die Ritter und Edelknechte von Hettingen, Hainstadt, Buchen und Düren.- Schriftenreihe des Vereins des Bezirksmuseums Buchen, 26:1-257
- MÖLLER, W. (1936): Stamm-Tafeln Westdeutscher Adels- Geschlechter im Mittelalter; 3. Band.- Darmstadt
- MOLITOR, S. (1997): Das Reichenbacher Schenkungsbuch.- Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, A40:1-269
- MONE, F. (1858): Zur Geschichte fränkischer Dynasten.- ZGO, 9:431-440
- MONE, F. (1860): Das Neckartal von Heidelberg bis Wimpfen vom 13. bis 17. Jahrhundert.- ZGO, 11:39-82
- NAEHER, J. (1893): Die Baudenkmäler der unteren Neckargegend und des Odenwaldes, Heft 5.- S. 31-38; 7 Taf.; Heidelberg
- OBERT, H. (1973): 1200 Jahre Neckarzimmern.- 252 S.; Neckarzimmern
- OECHELHAEUSER, A. VON (1906): Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Mosbach und Eberbach.- Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden, 4/4; Tübingen
- PARZER, S. (2000): Die Burg Dauchstein bei Binau - Glied in der Kette staufischer Reichsburgern am unteren Neckar.- Hierzuland, 29:18-20
- PARZER, S. (2002): Die Obrigheimer Edelfreien und ihr Umfeld.- Der Odenwald, 49:54-60
- PRESSLER, J. (2000): Burgen und Schlösser im Rhein-Neckar-Dreieck; 4. Aufl.- 108 S.; Schwetzingen
- SATTLER, P. & SATTLER, M. (2004): Burgen und Schlösser im Odenwald.- 240 S.; Weinheim
- SCHÄFER, A. & KRIMM, K. (1980): Binau.- Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Band 6:85-86
- TESSMER, G. (1996): Der Dauchstein.- Unser Land, Jg. 1997:99-102
- WEECH, F. VON (1872): Pfälzische Regesten und Urkunden.- ZGO, 24:56-105
- WELLER, K. & BELSCHNER, C. (1912): Hohenlohisches Urkundenbuch; Band III:1351-1375.- 830 S.; Stuttgart
- WILD, H. (1959): Urkundenbuch Obrigheim.- 320 S.; Obrigheim
- WILHELM, J. (1993): Dauchstein.- Dehio, Baden-Württemberg 1:129
- WUNDER, G. (1984): Die Ritter von Vellberg.- Forschungen aus Württembergisch Franken, 26:129-196